Soziale Hygiene und Medizin.

Ueberblick über die deutschen Jugendämter.

Von Dr. Gustav Tugendreich.

I.

Die Frage der Zentralisation der sozialen Aufgaben ist dringlich geworden. Die gewaltigen Lücken, die der Krieg in den Volksbestand reißt, fordern zur Ergreifung aller Maßnahmen eindringlich auf, die nötig sind, um Bestand und Gesundheit des Volkes zu fördern. Die gewaltigen finanziellen Opfer fordern nicht minder eindringlich zu äußerster Sparsamkeit auf. So muß man immer wieder zu Rate gehen, wie man die soziale Fürsorge so wirtschaftlich wie möglich gestalten, d. h. wie man aus den verfügbaren Mitteln den größtmöglichen Nutzen ziehen und mit dem geringsten Kräfte- und Kostenaufwand das Ziel erreichen kann.

Die Bestrebungen, der teuer und schlecht arbeitenden, viele Reibungsflächen schaffenden Zersplitterung der sozialen Fürsorge ein Ende zu machen, zielen auf Zentralisation ab. Man empfiehlt die Errichtung von Wohlfahrtszentralen, die den Mittelpunkt aller fürsorgerischen Tätigkeit bilden sollen; sie sollen, wie es in einem diesjährigen Erlaß des Regierungspräsidenten von Potsdam heißt, die gesamten Fürsorgemaßnahmen unter Leitung des Landrats bzw. Oberbürgermeisters, denen der Kreisarzt als Vertreter und Berater zur Seite steht, durchführen.

Keineswegs im Gegensatz zu diesen Wohlfahrtsämtern stehen die Jugendämter, in denen von allen fürsorgerischen Aufgaben nur die der Jugendpflege zentralisiert werden. Vielmehr scheint mir das Jugendamt eine Voraussetzung des gut arbeitenden Wohlfahrtsamtes zu sein. Denn wie das Jugendalter selbst, so stellt auch seine Fürsorge ein Besonderes und Einheitliches dar; die Jugendfürsorge muß erst selbst geordnet sein, ehe sie als ein organischer Bestandteil dem Wohlfahrtsamt eingefügt werden kann; oder besser: das Jugendamt ist der natürliche Grundstock des Wohlfahrtsamtes. Jedenfalls sollte innerhalb des Wohlfahrtsamtes die zentralisierte und organisierte Jugendfürsorge eine besondere Abteilung bilden.

II.

Die Zentralisation der Jugendfürsorge in besonderen Aemtern hat erst in dem letzten Jahrzehnt eingesetzt. Eine noch kleine Anzahl deutscher Städte, kaum zwanzig, haben solche Zentralstellen errichtet und sie als Kinderschutz-, Jugend-, Jugendfürsorgeamt oder ähnlich bezeichnet.

An Hand des sorgfältig zusammengetragenen Materials, das mir die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge in dankenswerter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt hat, sowie auf Grund zweier Aufsätze von Heller (Kinderschutzamt) und Petersen (Zentralisation der Jugendfürsorge), beide enthalten im Enzyklopädischen Handbuch des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge¹⁾, versuche ich hier einen Ueberblick zu geben.

Petersen, der vor einigen Jahren verstorbene, sehr verdienstvolle Organisator der Hamburger Jugendfürsorge, einer der Väter des Jugendamtsgedankens, wollte im Jugendamt nur die amtliche Jugendfürsorge organisieren, also alle Aufgaben, die der Gemeinde von Gesetzes wegen zufallen; dazu gehören: die öffentliche Waisenpflege der armenrechtlich hilfsbedürftigen Kinder, die Zwangserziehung Verwahrloster und Gefährdeter, die vormundschaftliche Fürsorge (als Berufsvormundschaft und Gemeindewaisenrat), die Kontrolle des Ziehkinder-(Kostkinder-)wesens, die Unterstützung des Jugendgerichts bzw. der Staatsanwaltschaft bei der Strafverfolgung Jugendlicher. Alle anderen, „nicht-amtlichen“ Zweige der Jugendfürsorge (Krippenwesen, Kindergärten, Lehrstellenvermittlung, Jugendvereine, Seehospize, Ferienkolonien, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge und anderes) wünschte er in einer „Zentrale für private Fürsorge“ organisiert, die nun in enger Fühlung mit der Zentrale für amtliche Jugendfürsorge, eben dem Jugendamt, arbeiten sollte.

¹⁾ Leipzig 1911 bei Engelmann.

III.

Ueberblickt man die vorliegenden Berichte usw. der Jugendämter, so erkennt man, daß ein Teil der Städte sich an diese Vorschläge Petersens gehalten hat. Zu diesen Städten gehören:

Barmen. Das Fürsorgeamt ist der Armenverwaltung angegliedert und von deren Dezernenten geleitet. Die Tätigkeit erstreckt sich auf Minderjährige. 1. Vollwaisen, 2. alle unehelichen Kinder, 3. eheliche Kinder, deren Eltern entweder öffentliche Armenunterstützung erhalten oder die Voraussetzungen des § 1666 BGB. erfüllen (Entziehung des Sorgerechts). Für sämtliche ihm unterstellte Kinder übt das Fürsorgeamt die Rechte und Pflichten des Gemeindewaisenrates aus. Organe des Fürsorgeamts sind: 1. Vorsteher und Pfleger der städtischen Armenbezirke, 2. freiwillige Helfer und Helferinnen, 3. der städtische Kinderarzt, 4. die Stadtschwester, 5. der Berufsvormund.

Bremen. Jugendamt. Aufgaben: Gemeindewaisenrat, Aufsicht über die Pflegekinder, Generalvormundschaft, Fürsorge für Minderjährige, die in fremden Familien oder Anstalten auf Kosten der Stadt untergebracht werden; ferner: Fürsorgeerziehung, Jugendgericht, Zwangserziehung. Behörde: Ein Senatsmitglied als Vorsitzender, ein zu seiner Vertretung befugter rechtsgelehrter Beamter als Geschäftsführer, zwei Bürgerschafts-, drei Senatsmitglieder.

Breslau. Waisen- und Kinderfürsorgeamt. Aufgabe: Die gesamte der Stadt obliegende Fürsorge für Minderjährige (Armen-, Waisen-, Wohlfahrtspflege). Behörde: Das Waisen- und Kinderfürsorgeamt ist ein Ausschuß der Armendirektion.

Dresden. Fürsorgeamt. Mittelpunkt der gesamten Jugendfürsorge ist das Waisenhaus.

Hamburg. Behörde für öffentliche Jugendfürsorge. Aufgaben wie in Bremen. Behörde: Direktor der öffentlichen Jugendfürsorge: ein bisheriger Schulinspektor für das höhere Schulwesen als Geschäftsführer. Behörde aus zwei Senatsmitgliedern und neun Mitgliedern der Bürgerschaft zusammengesetzt. In Angelegenheiten, die die der Behörde unterstehenden Schulen betreffen, wird regelmäßig der Schulrat für das Volksschulwesen zugezogen. Die Behörde hält monatlich einmal Sitzung ab. Zu den Beratungen können einzelne Beamte der Behörde, wie der Oberarzt, der Vorsteher der Anstalten, der Geistliche hinzugezogen werden.

Lübeck. Jugendamt. (Näheres ist aus dem Material nicht ersichtlich.)

Mainz. Deputation für Jugendfürsorge. Aufgaben wie in Bremen.

Straßburg i. E. Gemeindewaisen- und Jugendfürsorgeamt. Aufgaben wie in Bremen. Der Behörde angegliedert ist ein Fürsorgeausschuß, in dem die privaten Vereinigungen vertreten sind.

Die bisher genannten Städte haben also in ihren Jugendämtern nur die amtliche Fürsorge zentralisiert, meist im Anschluß an das Armen- und Waisenamt. Nur Hamburg hat — soweit ersichtlich — einen Pädagogen als Geschäftsführer, wohl im Hinblick auf Fürsorgeerziehung, Beaufsichtigung bestraffter, mit Strafaufschub begnadigter Jugendlicher, kurz im Hinblick auf den sozialpädagogischen Teil der Aufgaben.

IV.

Die anderen Städte haben ihre Jugendämter weiter ausgebaut, indem sie auch Zweige der nichtamtlichen Fürsorge in ihren Arbeitsbereich einbezogen haben, freilich in verschiedenem Umfange. Den Uebergang zu dieser Gruppe von Städten bildet:

Erfurt. Jugendamt. Aufgaben wie in Bremen, dazu aber noch Auskunftsstelle für alle erzieherischen Fragen und Fragen der Berufswahl. Behörde: Der Leiter ist gleichzeitig Leiter der neugegründeten „Vereinigung für die gesamte private Wohltätigkeit und öffentliche Armenpflege“. In Erfurt ist also zwar nur die amtliche Fürsorge Aufgabe des Jugendamtes, aber dadurch, daß sein Leiter gleichzeitig Vorsitzender der Vereinigung der privaten Verbände ist, ist ein sehr enges Zusammenarbeiten von amtlicher und privater Fürsorge ermöglicht.

Bielefeld. Fürsorgeamt. Aufgaben: Gemeindewaisenrat, Jugendfürsorge (Säuglingsfürsorge, Ziehkinderwesen, Kleinkinderschulen, Kinderhorte, Jugendschutzaufsicht, Fürsorgeerziehung, Jugendgerichtshilfe), Berufsvormundschaft, Krüppelfürsorge, Ferienaufenthalt für Schulkinder.

Bochum. Waisen- und Fürsorgeamt. Aufgaben: Berufsvormundschaft, Mutterschutzstation, Ziehkinderwesen, Milchküchenangelegenheiten, Mütterberatungsstelle, Säuglingsheim, Trinkerfürsorge, Tuberkulosefürsorge, Krüppelfürsorge, Ferienkolonien, Fürsorge-Erziehungsanstalt. Behörde: Leitung hat Dezernent der Armenpflege. Zur Verwaltung gehört eine Kommission, bestehend aus zwei Magistratsmitgliedern, darunter ein Arzt, drei Stadtverordneten, drei stimmberechtigten Bürgern.

Frankfurt a. M. Jugendamt. Aufgaben: Sämtliche Aufgabenkreise der Jugendfürsorge. Behörde: Vorsitz: zweiter Bürgermeister. Eine Vollversammlung, zu der zwei Aerzte gehören, und Unterausschüsse, die nach Arbeitsgebieten zusammengesetzt sind.

Halle a. S. Jugendamt (Denkschrift zur Errichtung). Aufgaben: 1. amtliche Fürsorge, 2. Angliederung der freien Liebestätigkeit. Behörde: Vorsitz: stellvertretender Vorsitzender der Armen-direktion, soll gleichzeitig Dezernent aller Zweige der amtlichen und der sonstigen städtischen Kinderfürsorge sein. Geschäftsführer: Mittel- oder Volksschullehrer („da diese Aufgaben ein großes Maß von pädagogischer Vorbildung und Verständnis sowie von Erfahrungen im Umgang mit der Jugend verschiedener Altersklassen voraussetzen“). Als begutachtendes Organ steht ihm ein „Hauptausschuß des Jugendamts“ zur Seite, in dem diejenigen Behörden und Einrichtungen vertreten sein sollen, welche in erster Linie an der Jugendfürsorge interessiert sind.

Magdeburg. Jugendfürsorgeamt. Aufgabe: Die Beaufsichtigung seitens des Amtes soll sich grundsätzlich auf alle jugendlichen erstrecken, bezüglich deren aus irgendwelchen Gründen besondere Maßnahmen notwendig sind. Von dieser Stelle ist auch Fühlung mit den Vereinen zu nehmen, sind diese für die Bestrebungen des Amtes zu interessieren. Behörde: Verwaltung hat Dezernent des Armenwesens, dem ein Vorsteher beigegeben ist, der unter der verantwortlichen Leitung des betr. Magistratsmitgliedes im wesentlichen die Geschäfte des Amtes bearbeitet. So oft es die Geschäfte erfordern, tritt der Ausschuß des Jugendfürsorgeamtes zusammen. Diesem gehören an: der Dezernent der Armendirektion und der der Schulverwaltung, fünf Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, der Vorsteher des Jugendamtes, ein Waisenvorsteher, Geistliche, ein Arzt, ein Schulmann, Mitglieder des Erziehungsvereins, zwei Frauen.

Mannheim. Jugendamt. Aufgaben: Armenkinderpflege, Gemeindewaisenrat, Zwangserziehung, Berufsvormundschaft, Mütterberatungsstelle. Behörde: Direktor ist der Leiter des Armen- und Fürsorgeamtes. Vorsteher: ein Sekretär.

Metz. Jugendfürsorgeamt. Aufgabe: Haltekinderwesen, Kontrolle der Jugend bis zur Schulentlassung, Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Behörde: Jugendfürsorgeausschuß, zu dem Geistlichkeit, Lehrerschaft, Stadtarzt und Jugendrichter gehören. Der Ausschuß ist begutachtendes und beratendes Organ.

München. Jugendpflegeamt. Aufgabe: Verwaarloste Kinder, Jugendgerichtshilfe, Krüppelwesen, Fürsorge für Blinde und Taube.

Berlin¹⁾. Jugendamt. Aufgabe (aus der Magistratsvorlage): 1. Schaffung, Uebernahme und Unterstützung von Einrichtungen zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend. 2. Uebernahme von schon innerhalb städtischer Verwaltungen bestehenden Einrichtungen wirtschaftlicher Fürsorge sowie von Bildungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten für die Jugend. 3. Schaffung eines Mittelpunktes für alle Bestrebungen der auf dem Gebiete der Jugendfürsorge tätigen Vereine. Behörde: Deputation für das städtische Jugendamt (vier Magistratsmitglieder, acht Stadtverordnete und fünf Bürgerdeputierte, darunter zwei Frauen). Leitung: Direktor (Pädagoge), stellvertretender Direktor (Volksschulrektor).

(In Oesterreich bestehen u. a. in Brünn, Mährisch-Ostrau, Wien Jugendämter, in der Schweiz u. a. in Zürich.)

V.

Ueberblickt man das vorliegende Material, so hat man zunächst, zumal bei den Städten, die sich nicht auf die amtliche Fürsorge beschränken, den Eindruck des Problematischen, Unfertigen, Lückenhaften. Der Aufgabenkreis der Jugendämter, die sich nur auf die amtliche Fürsorge beschränken, ist zwar einheitlicher, geschlossener, aber zweifellos erschöpfen sich mit der amtlichen Fürsorge nicht die Aufgaben der Jugendfürsorge. Diese Erkenntnis ist zwar bei den über die Zentralisation der amtlichen Fürsorge hinausgehenden Städten vorhanden, aber sie scheuen sich offenbar, die freilich gewaltige Aufgabe nun auch völlig zu übernehmen, nämlich für alles, was der Aufzucht der Jugend dient, einen Mittelpunkt zu schaffen.

VI.

Deutlich weist der Zuschnitt der Jugendämter auf ihren Ursprung zurück, auf die Fürsorge für gefährdete Kinder. Durchaus überwiegt der sozial-therapeutische Gedanke, demgegenüber der Gedanke der Vorbeugung und der Ertüchtigung, mit einem Schlagwort: der sozial-biologische Gedanke, ganz in den Hintergrund tritt.

Eine großzügige Jugendfürsorge, wie wir sie dringend brauchen, muß eingestellt sein auf die Ertüchtigung, auf

eine gesunde Aufzucht unseres Nachwuchses; die Fürsorge für die gefährdeten Kinder bedeutet nur einen kleinen Teil der Aufgaben der Jugendfürsorge.

In der Auswahl seiner Leiter spiegelt sich deutlich der Ursprung, die Geschichte des Jugendamtes. Der Leiter gibt der Arbeit die Richtung, erfüllt das Amt mit seinem Geiste, um so mehr, als, wie es in dem Bericht von Halle heißt, „die Stellung des Vorstehers des Jugendamtes im Interesse einer wirklich intensiven und erfolgreichen Jugendfürsorge möglichst selbständig sein muß“. Der Verwaltungsbeamte, der Dezernent des Armenwesens, ist Vorstand des Jugendamtes. Geschäftsführer ist ein Sekretär: Das Jugendamt erweist sich als eine aus verwaltungstechnischen Rücksichten geborene Einrichtung. Der Leitung stehen gewöhnlich Ausschüsse zur Seite, die, nach Bedürfnis einberufen, aus Fachleuten der verschiedenen zur Beratung stehenden Fragen zusammengesetzt sind. Sie können meines Erachtens nicht die fachmännische Leitung ersetzen. Es ist ein Fortschritt, wenn in Halle und Hamburg ein Pädagoge den Verwaltungsbeamten in der Leitung des Jugendamtes abgelöst hat. Hier kommt die eine Hälfte der zur Aufzucht nötigen Faktoren zur Geltung, nämlich die sozialpädagogische. Nicht minder berechtigt ist aber die Forderung, durch Beteiligung des Arztes an der Leitung des Jugendamtes zu bekunden, daß die andere Hälfte, die die sozialhygienischen Aufgaben umfaßt, nicht vernachlässigt werden soll.

VII.

Auf der letzten Tagung der deutschen Berufsvormünder in Frankfurt a. M. teilte Geheimrat Dr. Schlosser vom Preussischen Ministerium des Innern mit, daß die preussische Staatsregierung Pflichtjugendämter in Kreisen und kreisfreien Städten im Wege der Gesetzgebung einzuführen beabsichtigt.

Die Frage der Jugendämter geht also einer großzügigen Regelung entgegen.

Sache der Aerzte, der Sozialhygieniker wird es sein, dahin zu wirken, daß bei dieser Regelung die gesundheitlichen Aufgaben den Platz erhalten, der ihnen gebührt.

¹⁾ Siehe Tugendreich, Zur Frage der Fürsorgeämter u. Rott, Das Jugendamt der Stadt Berlin, D. m. W. 1917 Nr. 44.